

II-361 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 275/J

1987-04-07

A N F R A G E

der Abgeordneten Blau-Meissner, Buchner, Fux, Mag. Geyer

Dr. Pilz, Smolle, Srb und Wabl

an den Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie

betreffend krebserregender Inhaltsstoffe bei Kosmetika

Nach verschiedenen Untersuchungen, die nun in der Bundesrepublik Deutschland veröffentlicht wurden, ist evident, daß in zahlreichen kosmetischen Produkten wie Shampoos, Haarfärbe- und Kaltwellenmitteln, Sonnenschutzpräparaten oder Hautcremes krebserregende Inhaltsstoffe enthalten sind. So haben etwa neuere Forschungen des Bundesgesundheitsamtes in Berlin ergeben, daß in zahlreichen Präparaten der Stoff Diethanolamin und andere sogenannte sekundäre Amine enthalten sind. Die Untersuchungen der Berliner Behörde haben gezeigt, daß sekundäre Amine mit den in der Luft enthaltenen Stickoxiden reagieren und so bestimmte Hydrosamine bilden können. Diese Hydrosamine können die Haut durchdringen und krebserzeugend wirken, wie Tierversuche ergaben.

In einer anderen Untersuchung, die der hessische Sozialminister Armin Clauss anstellen ließ, wurde evident, daß 20 Prozent aller untersuchten Kosmetika mehr als 150 mg Dioxan je kg enthielten.

Angesichts dieser alarmierenden Ergebnisse stellen die unterfertigten Abgeordneten folgende Anfrage:

1. Kennen Sie die entsprechenden Untersuchungsergebnisse des Bundesgesundheitsamtes in Berlin und des hessischen Sozialministeriums?
2. Wenn nein, werden Sie umgehend in Österreich entsprechende Untersuchungen bei Kosmetika veranlassen? Bis wann könnten solche Untersuchungsergebnisse vorliegen?
3. Werden Sie die Hersteller von Kosmetika bzw. die Importeure auffordern, umgehend dafür zu sorgen, daß die genannten Stoffe raschest eliminiert werden?
4. Sind Sie bereit, die entsprechenden Produkte zu veröffentlichen, bei denen die Gefahr besteht, daß die oben genannten Schadstoffe enthalten sind?
5. Welche konkreten Schritte werden Sie darüber hinaus noch setzen, um die Bevölkerung vor krebserregenden Stoffen in Kosmetika zu schützen?